

Projekt Nr. 8:
4. Rang | 4. Preis

NILSSON

Architektur:

nik biedermaann architekt
Rüdigerstrasse 11, 8045 Zürich
Roman Singer Architekt ETH SIA
Elisabethenstrasse 14a, 8004 Zürich
b+p baurealisation ag
Eggbühlstrasse 28, 8050 Zürich

Verantwortlich:

Nik Biedermann, Roman Singer,
Marco Bertolini

Mitarbeit:

Lukas Vogt, Christine Sander

Visualisierung:

Carol Egger, Luzern

Landschaftsarchitektur:

Vetschpartner AG, Zürich

Bauingenieurwesen:

Gudenrath AG, Niederurnen

HLKS-Konzept:

Todt Gmür + Partner AG, Zürich



Das neue Gebäude grenzt unmittelbar an das Schulhaus-Plateau an und reiht sich als weiterer Solitär in das bestehende, kompositorisch linear ausgerichtete Ensemble ein. Die Volumetrie soll zwischen den umliegenden, typischen Stadt villen und den Schulhausbauten vermitteln. Die zum Garten hin zunehmend ausgedrehte Grundrissfigur und die Stufungen des Baukörpers wollen diesen quartiermassstäblich verankern.

Mit einem kleinen Vorplatz knüpft der Freiraum des Horts an das Schulareal an und formt zusammen mit der Stützmauer an der Fehrenstrasse einen Aufenthalts- und Spielbereich mit Trinkbrunnen. Eine Treppe führt zur höher gelegenen Gartenebene und stellt dort den Weg zum Kindergarten her. Feine Rasenstufen zeigen den Weg zu den nordseitig in die bestehende Topografie eingelassenen Spielinseln unter den Bäumen. Der für das Quartier typische Baumbestand mit unterschiedlichen Solitär bäumen kann weitgehend erhalten und ergänzt werden.

Die Terrassen auf dem bestehenden Schulhausplatz sollen soweit rückgebaut werden, dass die Schulhäuser wieder direkt auf dem Pausenplatz stehen. Neue Baumgruppen auf der erhöhten Terrasse zwischen den Schulhäusern sollen der Anlage helfen, zur ehemaligen Klarheit zurückzufinden.

Auf den Geschossen fällt eine zweiteilige Zonierung auf. Die Aufenthaltsräume in orthogonalen, gegeneinander leicht ausgedrehten Bereichen werden durch die sich ergebenden zwischenliegenden Erschliessungsbereiche zu einer grundrisslichen Gesamtform zusammengeführt. Im Inneren wird die Zonierung durch verschiedene Raumstimmungen verstärkt. Die Erschliessungsräume mit kräftigen Farben auf den verputzten Wänden und einem dunklen Bodenbelag wirken robust, die Aufenthaltsräume mit viel Holz und zurückhaltender Farb Stimmung schaffen eine wohnliche Atmosphäre. Das Fassadenkleid über dem konventionell erstellten Massivbau besteht aus einer vertikal gerichteten Deckleistenschalung aus Holz, die horizontal mit Friesbrettern gegliedert ist. Die Fassade nimmt zur grundrisslichen Zonierung wenig Bezug. Wichtiger scheint die Referenz zu der baukünstlerischen Ausgestaltung des Kindergartens.

Im Untergeschoss sind Küche und Nebenräume untergebracht. Darüber liegen drei Regelgeschosse mit den Aufenthalts- und Verpflegungsräumen, welche von einem kleineren Dachgeschoss mit dem Ruhe- und Spielbereich abgeschlossen werden. Im Erdgeschoss stülpt sich ein Windfang mit Betreuerbüro als Haupteingang gegen den Pausenhof hinaus. Die Regelgeschosse sind nach Altersstufen geordnet. Durch die unterschiedliche Ausdehnung der Zirkulationszonen entstehen grosszügige Garderoben nischen. Die Aufenthaltsräume sind je zweiseitig befenstert, von

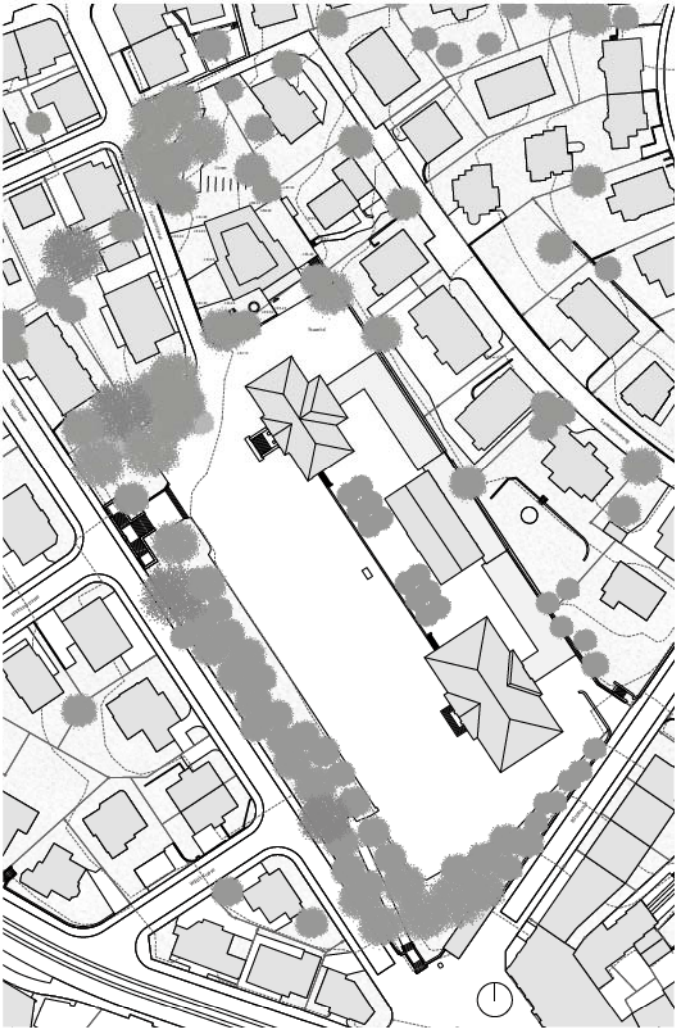


Situationsmodell 1:500

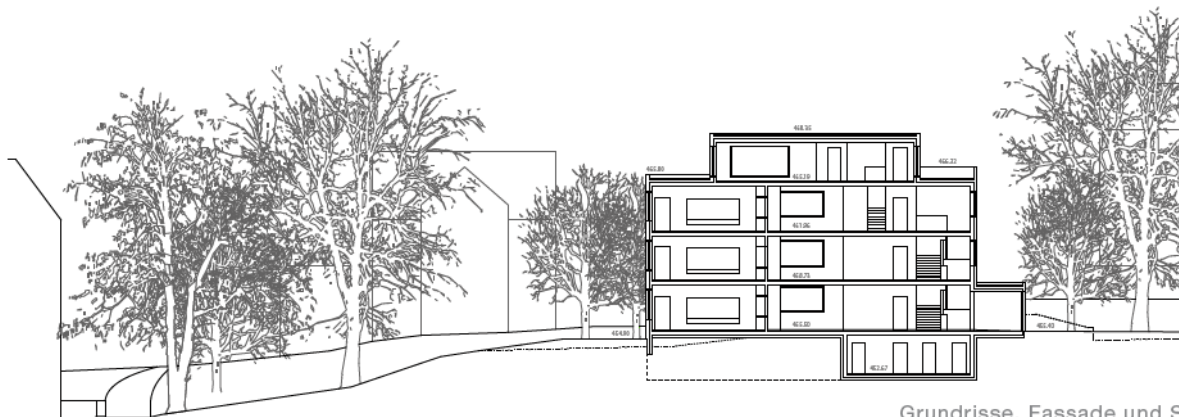
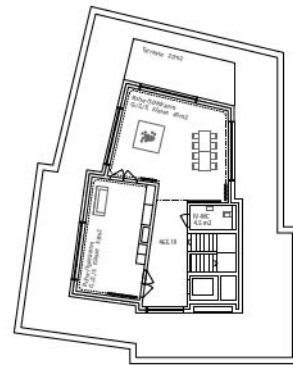
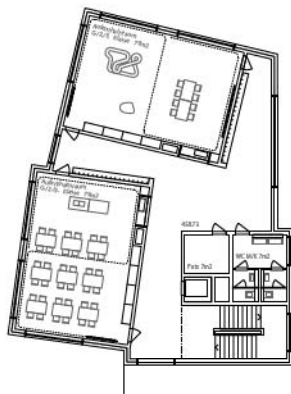
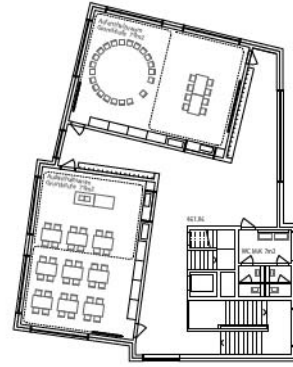
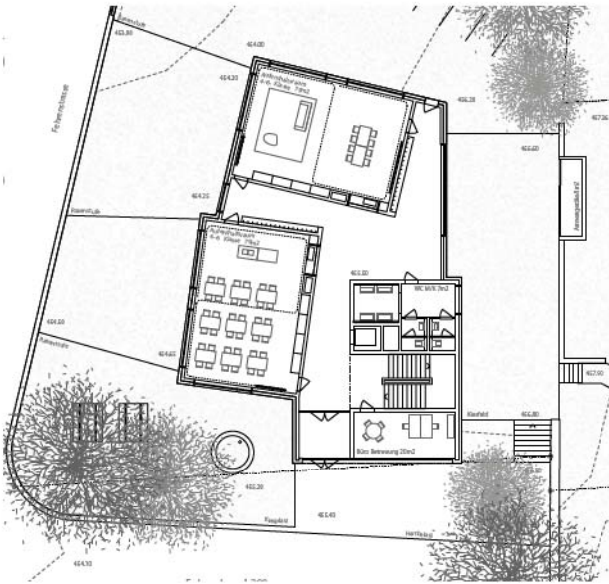
zwei Seiten zugänglich und deshalb unterteilbar. Innere Fenster zwischen Aufenthalt und Erschliessung fördern die Übersicht und dienen der sozialen Kontrolle durch die Betreuenden. Zahnputzbereich und WC-Räume sind zentral angeordnet, aus hygienischen Gründen aber vom Erschliessungsraum abgetrennt. Der Ruhe- und Spielbereich im Dachgeschoss ist vom «Grundstufengeschoss» über eine eigenständige, der Nutzung angemessene Treppe erreichbar.

Das Projekt verfügt über deutlich mehr Geschossfläche als die anderen Vorschläge und handelt sich daher eine Überschreitung der Zielkosten von 9 % und einen höheren Energiebedarf ein. Die ökologischen Zielwerte können vor diesem Hintergrund aber trotzdem erreicht werden.

Das Projekt besteht durch eine klare räumliche Konzeption, welche einen gut funktionierenden Hortbetrieb erwarten lässt. Der städtebauliche Spagat zwischen Erweiterung des Schulareals und Ergänzung des Villenquartiers gelingt jedoch nicht vollends und die Anbindung an die Umgebung wird im Innern vermisst. Positiv bewertet werden aber die aussenräumlichen Aufwertungsmassnahmen auf dem Schulareal.



Situation 1:2000 / Fassade und Schnitt 1:500



Grundrisse, Fassade und Schnitt 1:500